

apparat. Darüber werden wir, wenn die Strukturfragen geklärt sind, noch sehr eingehend sprechen müssen. Heute habe ich diese Fragen ausgeschaltet, weil wir als Partei zunächst das gute Beispiel geben müssen, dann wird das bei den Mitarbeitern des Staatsapparates leichter werden.

Wir müssen einiges ändern. Deshalb war es richtig, daß Genosse Neumann hier so scharfe Kritik geübt hat. Ohne solche scharfe Kritik geht die Sache nicht, weil sonst bei manchem „der Groschen nicht fällt“. Nehmen wir doch beispielsweise Dresden und Halle. Den Dresdner Genossen haben wir schon vor langer Zeit gesagt, daß sie den Kampf gegen das Ostbüro führen müssen. Wir haben ihnen das sehr freundschaftlich gesagt. Sie haben „ja“ gesagt, haben einiges gemacht, aber „der Groschen ist nicht gefallen“, bis dann eine Brigade kam und in der Presse darüber berichtet wurde; dann ging es. Die einen sagten: „Ja, man muß ändern“, andere waren beleidigt, und die dritten sagten: „Man muß sich die Sache einmal überlegen.“ Dann begann die Diskussion, und es ging alles ganz gut. Das heißt also, daß bestimmte Methoden der Kritik entwickelt werden müssen, ohne sie werden die Fragen den Genossen nicht klar.

Wir sind sehr zufrieden, daß hier auf der Konferenz gesagt wurde, daß es richtig war, die Kritik so scharf zu führen, weil es dann leichter ist, die Fragen zu klären und Änderungen herbeizuführen, als wenn wir um die Sache herumreden.

Wir glauben also, daß die Erfahrungen, die in den letzten Monaten gemacht wurden, jetzt schon soweit ausgereift sind, daß man sie systematisieren und überall breit anwenden kann. In den Bezirksleitungen und auch in den Kreisparteiaktivs muß offen über diese Fragen gesprochen und dabei auch über solche Genossen diskutiert werden, die noch nicht mitmachen wollen, denen das vorläufig noch nicht in den Kopf geht.

über die sozialistische Bewußtseinsbildung

Nachdem ich über die praktischen Fragen gesprochen habe, möchte ich auf die Fragen der sozialistischen Bewußtseinsbildung und ihre praktische Bedeutung eingehen. Ich hatte schon auf den Beschluß der 34. Tagung des Zentralkomitees und auf die Notwendigkeit hingewiesen, die gemeinsame Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien in den Parteiorganisationen, in der Presse und in den Zeitschriften gründlich durchzuarbeiten. Ich meine die Probleme der sozialistischen Bewußtseinsbildung, die bei allen Werktätigen gegenwärtig von erstrangiger Bedeutung sind. Marx und Engels schrieben über dieses Problem im „Kommunistischen Manifest“ folgendes:

„Bedarf es tiefer Einsicht, um zu begreifen, daß mit den Lebensverhältnissen der Menschen, mit ihren gesellschaftlichen Beziehungen, mit ihrem gesellschaftlichen Dasein, auch ihre Vorstellungen, Anschauungen und Begriffe, mit einem Worte, auch ihr Bewußtsein sich ändert?“